

Endlich wurden dem Unterstaatssekretär beim Post- und Telegraphenamte die Wünsche betreffend Ausdehnung des Postpaketverkehrs und Vermehrung des Gewichtes der Drucksachen, sowie diejenigen, betreffend den Wiener Postvertrag, zugestellt.

Mit Ausnahme dieser letzteren, auf den Postdienst bezüglichen Wünsche, bezüglich deren die Kommission von der Verwaltung ausdrücklich abgewiesen worden ist, sind alle anderen Wünsche von den öffentlichen Behörden mit solchem Wohlwollen entgegengenommen worden, daß man an ihre Verwirklichung in hoffentlich nicht zu fernem Zukunft denken darf.

Nach diesen Schritten blieb der internationalen Kommission weiter nichts mehr übrig, als die vom Pariser Kongreß erhaltenen Vollmachten dem Organisationskomitee des Brüsseler Kongresses zu übermitteln. Zu diesem Behufe begaben sich der Präsident und der Sekretär im letzten Monat Februar nach Brüssel. Durch diese Uebergabe hat die Kommission ihre Rechte und Pflichten dem Organisationskomitee des gegenwärtigen Kongresses übertragen.

Das Bestehen der internationalen Kommission ist somit gewissermaßen bis zum Schluß der gegenwärtigen Tagung suspendiert, es sei denn, Sie beschließen, es sei unser Zusammenkommen in Brüssel zur Abhaltung einer Sitzung während des Kongresses zu benutzen. Was uns anbelangt, so glauben wir, die Zusammenkunft dieser Kommission böte den großen Vorteil, gewisse unerledigte oder nur unvollständig gelöste Fragen näher prüfen zu können.

Uebrigens sind wir uns dessen bewußt, meine Herren, daß wir nunmehr die Last in sichere und erfahrene Hände gelegt haben, und wir sind überzeugt, daß der Herr Präsident Brunlant mit seiner bekannten Sachkenntnis und vermöge des wertvollen Beistandes der erprobten Mitarbeiter, die ihn umgeben, das Werk, das wir mühsam begonnen haben, fortsetzen und dem zweiten Berlegerkongreß einen vollen Erfolg sichern wird.

Kleine Mitteilungen.

Gerichtsstand der Presse. — Zu der Frage des ambulanten Gerichtsstandes der Presse liefern die »Berliner Neuesten Nachrichten« einen Beitrag durch folgende auffallende Mitteilung: Eine Nummer des Berliner Blattes, in deren Anzeigenteil eine Aufforderung zum Spiel in der bekanntlich staatlich genehmigten Lotterie zum Bau der Willibrordi-Kirche zu Wesel abgedruckt war, geriet einem badischen Gendarm im Wirtshause einer kleinen Stadt des Großherzogtums in die Hände, und sein scharfes Auge erspähte jene Annonce. Da die Lotterie in Baden nicht genehmigt und das Spielen in Lotterien, die solcher Genehmigung ermangeln, dort verboten ist, so stellte der Beamte die Zeitungsnummer mit einer Anzeige der dortigen Staatsanwaltschaft zu und veranlaßte diese zur Erhebung einer Anklage. Das badische Gericht hat gegen den als verantwortlich für den Inseratenteil benannten Beamten der Expedition ein Verfahren eingeleitet, in Verfolg dessen er im Requisitionswege bereits von dem Berliner Richter vernommen worden ist. Mit demselben Recht, so bemerkt das Blatt dazu, könnte in Preußen jeden Tag Anklage gegen jede braunschweigische oder sächsische Zeitung erhoben werden, die in ihrem Anzeigenteil die in Braunschweig und Sachsen bestehenden Landeslotterien, die in Preußen nicht zugelassen sind, ankündigt. Es genügt, daß ein von Leipzig kommender Reisender in Berlin seine Zeitung im Waggon liegen läßt, um daraufhin gegen diese eine Anklage zu erheben! Hierzu kommt im vorliegenden Falle, daß nicht die Expedition »Verbreiterin« der Zeitung ist, sondern — die Reichspostverwaltung. Dieser werden die von ihr verlangten Tausende von Exemplaren täglich geliefert; wohin diese bestimmt sind, weiß nur die Post, die sogar jede Auskunft über die Verbreitungsorte amtlich verweigert.

Anton von Werner über moderne Malerei. — Der Direktor der Berliner Kunstakademie Anton von Werner hat die Preisverteilung in der Berliner Hochschule für bildende Künste zum Anlaß genommen, sich über seine Stellung zur neuen Richtung

in der modernen Kunst auszusprechen, und hierbei ein scharfes Urteil über gewisse manierierte Kunstrichtungen der Gegenwart gefällt, das in weiten Kreisen der Öffentlichkeit und nicht zum wenigsten auch bei den Fachleuten der Buchherstellung Zustimmung und Beifall findet. Er erklärt, im Porträtfache mache sich als neu bei vielen Arbeiten dieses Faches nur eine gewisse Schlodderigkeit und Schmierigkeit in fleckiger unschöner Malweise bemerklich oder eine gesuchte Technik mit Stricheln, Punktieren oder Pagen, dazu ein möglichstes Ignorieren der unbequemen Zeichnung, was poetisch als Auflösen der Form oder »die Form nur als Lichterscheinung betrachten« bezeichnet wird, und weiter gewisse Sonderbarkeiten in der Beleuchtung oder in der Wahl der Lokaltöne. Wo liegt, fuhr Werner fort, in den flüchtig hingeschmierten zahllosen Skizzen und landschaftlichen Studien, die jetzt unsere Ausstellungen als Ergebnisse impressionistischer Naturanschauung überschwemmen, »die technische Vollendung in der Naturnachahmung«? Von dem kindischen Ballen und Stammeln in der Darstellungsweise, dem Japanisieren und der Rainthuerei, wohinter sich entweder Modetollheit oder Nichtkönnen verbirgt, will ich hier nicht weiter reden; es dürfte als Sigerltum in der Kunst am entsprechendsten bezeichnet werden. Mit Staunen sehen wir Illustrationen, Buchtitel und dergleichen in der allergrößten kindlichsten Holzschnittmanier aus der Zeit weit vor Dürer, gleich als ob der Holzschnitt seit 300 Jahren keinerlei Fortschritte gemacht hätte. Ja selbst auf unsere Drucktypen erstreckt sich dieses »Neueste«, und in unsern mit allem denkbaren Luxus ausgestatteten Prachtwerken wird die Schrift immer unschöner, wunderlicher und unleserlicher. Wollen wir mit diesem Fortschritt dem Auslande imponieren? Auf einem Gebiete der Malerei ist Deutschland einst nicht nur bewundert, sondern beneidet worden. Ich meine jenes Gebiet, worin die deutsche Volksseele ihren treffendsten Ausdruck gefunden hat und worauf L. Knans, B. Gautier, Fr. Desregger und neben ihnen viele andere treffliche Künstler für alle Zeiten als Meister gelten. Was oder wen hat denn die neue Richtung diesen Künstlern und ihren Schöpfungen gegenüberzustellen? Ein ödes, leeres Nichts und die hohle Phrase von dem Pulsschlag des modernen Lebens, oder daß das Gegenständliche, der Inhalt eines Bildes, nicht der eigentliche Zweck der künstlerischen Darstellung sei, sondern das »Wie« der Darstellung an seine Stelle zu treten habe, weil es gleichgiltig sei, um welches »Was« es sich handele.

Neue Bücher, Kataloge &c. für Buchhändler.

- Bibliographie générale de la guerre de 1870—1871. Répertoire alphabétique et raisonné des publications de toute nature concernant la guerre franco-allemande parues en France et à l'étranger par le commandant Palat. 8°. X, 581 S. Paris et Nancy 1896, Berger-Levrault et Cie., Éditeurs. Brosch. fr. 15.—
- The Publishers' Weekly. The American Book Trade Journal. Vol. LII, No. 2. (Whole No. 1328). Educational number. New York, July 10, 1897. 8°. P. 33—106. Publication office, 39 Duane street, New York.
- Der Cliché-Markt. Organ für Cliché-Handel und Illustrationswesen. Neue Folge der Buchgewerblichen Mitteilungen. IX. Jahrgang. Nr. 10. (24. Juli 1897.) Fol. S. 37—40 nebst Abbildungen. Leipzig, Verlag von Schäfer & Schönfelder.

Buchhändlerverband »Kreis Norden«. — Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung des Buchhändlerverbandes »Kreis Norden« ist auf Sonntag den 29. August anberaumt und wird in Hamburg stattfinden. (Eröffnung: mittags 12¼ Uhr. Saal: Hauptrestaurationsgebäude im Zoologischen Garten. Vgl. die Anzeige im amtlichen Teil des heutigen Börsenblattes.)

Lüstung eines Pseudonyms. Berichtigung. — Wir haben vor einigen Tagen (in Nr. 170 d. Bl.) nach der Allgemeinen Zeitung mitgeteilt, daß der Name des Dichters Gabriele d'Annunzio ein Pseudonym für seinen bürgerlichen Namen Kapagnetta sei. Wie die Allgemeine Zeitung nunmehr mitteilt, verwahrt sich Gabriele d'Annunzio entrüstet gegen den Namen Kapagnetta (Mädchen, mit dem Nebenfinne Dummköpfchen). Schon sein Vater habe sich noch vor Gabriele's Geburt jenes Namens entledigt, indem er sich von einem Herrn d'Annunzio adoptieren ließ.

Ausstellungspreis. — Auf der im Juni d. J. in Breslau stattgehabten »Ausstellung für die Pflege des Kindes in Haus und Schule« ist Herrn Bernhard Jahrig, in Firma Carl Chun, geographischer Verlag in Berlin, für seine Karl Bamberg'schen Schulwandkarten »als ehrenvolle Anerkennung der hervorragenden Leistung« ein Diplom zuerkannt worden.